

## **Stellungnahme der Gemeinde Engerwitzdorf zu den Trassenvarianten der Regiotram in den Abschnitten B und C**

Die Gemeinde hat bereits in einer früheren Stellungnahme vom 03.10.2013 folgende Punkte bei der Planung der Regiotram gefordert:

Die Planung der Haltestellen soll so erfolgen, dass die größtmögliche Zahl an Bewohnern die Möglichkeit hat, sie fußläufig zu erreichen. Die Planung der Haltestellen soll so erfolgen, dass die öffentlichen Einrichtungen sowohl in Mittertreffling als auch in Schweinbach fußläufig erreicht werden können.

Die Trassenführung soll so erfolgen, dass möglichst wenige Wohnhäuser negativ betroffen sind und dass die Emissionen für die Anrainer möglichst gering gehalten werden. Wir verlangen eine technische Ausstattung der Bahn in der Form, dass die Lärmbelastung und Erschütterung möglichst niedrig gehalten werden.

Die Trassenführung soll so erfolgen, dass auf die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen und unbebautes Bauland Rücksicht genommen wird. Eine Zerschneidung landwirtschaftlich genutzter Flächen führt zu unzumutbarer Arbeitserschwerung der betroffenen Landwirte.

Die Trassenführung soll so erfolgen, dass der Zentralraum Linz in so kurzer Zeit wie möglich erreicht werden kann, damit die Pendler das Angebot der Regiotram auch tatsächlich annehmen werden.

Die Gemeinde Engerwitzdorf stellt fest, dass die derzeit von den Planern empfohlene Trasse diesen zentralen Anforderungen zum Teil nicht entspricht.

Die empfohlenen Varianten weisen aus unserer Sicht folgende erhebliche Nachteile auf:

- Schaffung von mindestens sechs (!) gefährlichen Kreuzungen (Bundesstraße, Autobahnabfahrt) – eklatant erhöhtes Unfallrisiko in unserem Gemeindegebiet
- Doppelversorgung durch geplante Haltestelle Linzerberg und die Haltestelle Klaus (Rechnungen der Planer nicht nachvollziehbar), dafür kein Halt bis Mittertreffling
- Starke Zerschneidung landwirtschaftlicher Flächen und Naturflächen (ging in die Bewertung nicht oder nur nachrangig ein)
- Negative Betroffenheit vieler Bewohner
- Lange Fahrzeit, erhebliche Höhenunterschiede, hoher Energieverbrauch (auch diese Kriterien gingen nur nachrangig in die Bewertung ein)

Wir fordern, dass die von der LEBE.Bürgerinitiative als Reaktion auf die Informationsveranstaltung am 13.08.2014 eingebrachten Trassenanschlüsse eingehend geprüft werden. Wir erwarten, dass die Planer Lösungen für eventuelle Problempunkte suchen und erneut in die Bewertung einfließen lassen.

Wir fordern ein Gespräch zwischen Land und Asfinag mit dem Ziel, bei autobahnnahen Trassenvarianten durch entsprechende Alternativen und Adaptierungen Betriebsabsiedlungen unbedingt zu vermeiden.

Gleichzeitig bekräftigen wir nochmals die Punkte der Stellungnahme des Gemeinderates vom 03.10.2013.